

Die wissenschaftliche Kolumne

Hybride Konflikte

Freund versus Feind, Krieg versus Frieden – polarisierende Kategorien wie diese sind bei näherer Betrachtung wenig geeignet, Konflikte in ihrer Vielfältigkeit und Entwicklung zu beschreiben. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der hybriden Kriegsführung, die auch auf irreguläre, asymmetrische und verdeckte Aktionen setzt. Um ihr zu begegnen, bedarf es einer gezielten Strategie und eines veränderten Konfliktverständnisses. Kriege entstehen nicht aus dem Nichts und so mancher Frieden ist fragiler, als es scheinen mag.

Klaus Harnack

„Es gibt nichts Stilleres als eine geladene Kanone.“

Heinrich Heine

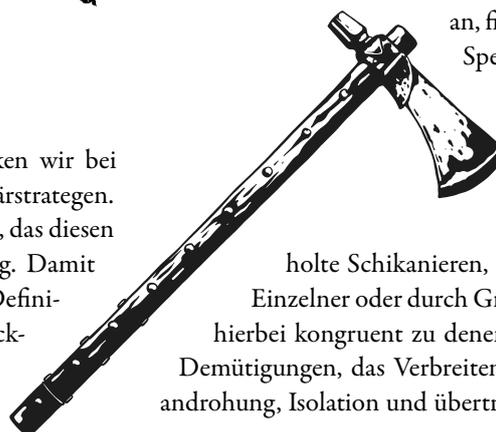
Wenn Winnetou den Mord an seinem Vater Intschu-Tschuna, dem Häuptling der Mescalero-Apachen rächt, dann tut er es offen, transparent und ehrlich. Denn in seiner Welt wird entweder das Kalumet geraucht oder das Kriegsbeil ausgegraben, dazwischen gibt es keine Grauzone. In Winnetous Kosmos herrscht entweder Krieg oder Frieden, denn die Welt von Winnetou ist klar definiert: Krieg und Frieden sind binäre Zustände, die einander ausschließen. So ist Winnetou in Summe erfreulich eindeutig, aber auch reine Fiktion, denn die Realität sammelt sich selten an den Rändern eines Spektrums, sondern bedient den Raum dazwischen, und aus klaren Konstrukten wie Krieg und Frieden wird ein schwer fassbarer Graubereich, der uns vor Herausforderungen der Kategorisierung und des Umgangs stellt.



Der hybride Krieg zeichnet sich durch verdeckt kämpfende Truppen sowie die Nutzung von mannigfaltigen und improvisierten Kampfmitteln aus und beinhaltet den Einsatz von Desinformation und Propaganda – Werkzeuge, die allesamt der Destabilisierung des Gegners dienen. Ein zentrales Merkmal des hybriden Krieges ist, dass fast alle Handlungen im rechtsfreien Raum stattfinden und die eigenen Motive und Taten verschleiert werden. Klare Fronten, Parteien und Forderungen lösen sich auf. Der hybride Krieg ist gewissermaßen unangreifbar und entzieht sich somit dem Zugang klassischer Konfliktlösungspraktiken. Ein aktuelles Beispiel für einen hybriden Krieg ist der andauernde Konflikt in der Ukraine.

Hybride Konfliktführung im Alltag

Wendet man diese militärische Definition auf die zwischenmenschliche Ebene an, findet man auch hier ein weites Spektrum an hybriden Konflikten. Ein passendes Beispiel für hybride Konfliktführung im Alltag ist das Mobbing. Es ist gekennzeichnet durch das wiederholte Schikanieren, Quälen und Verletzen seitens Einzelner oder durch Gruppen. Die Handlungen sind hierbei kongruent zu denen des hybriden Krieges, denn Demütigungen, das Verbreiten falscher Tatsachen, Gewaltandrohung, Isolation und übertriebene Kritik gehören zu den



Der unsichtbare Krieg

Um diesen Graubereich etwas zu erhellen, spicken wir bei den „Profis“ der weltweiten Konflikte: den Militärstrategen. Hier findet man seit geraumer Zeit ein neues Wort, das diesen unklaren Zustand beschreibt: den hybriden Krieg. Damit wird eine Mischform beschrieben, die die binäre Definition des Krieges durch die Anwendung von verdeckten, irregulären, asymmetrischen und nichtmilitärischen Konfliktmitteln aufhebt und erweitert.



etwa eine vorausschauende Minderheiten-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik, die zum Ziel hat, Unzufriedenheit bei den Menschen zu verhindern und somit ihre Anfälligkeit für Propaganda gering zu halten.“ (BMVg 2019)

Ähnlich klingen erste Präventionsansätze für das Problemfeld „Mobbing“ auf der zwischenmenschlichen Ebene. So werden in vielen Ratgebern Aufklärung, Transparenz und eine offene Unternehmenskultur gefordert, um dem Mobbing seinen Nährboden zu entziehen. Interventionsansätze hingegen sind sowohl im militärischen als auch im zwischenmenschlichen Bereich zurzeit noch sehr rar gesät. Um diese Lücke zu schließen, kann der erste Schritt nur sein, die alten Narrative wie Krieg und Frieden, Freund und Feind sowie Konflikt und Harmonie aufzugeben, denn diese kontradiktorischen Kategorien verdecken hybride Konflikte und entziehen den Konfliktbetroffenen die Möglichkeit, sie rechtzeitig zu erkennen. Dieser blinde Fleck schützt nicht nur die Täter und ihre Helfer und verwehrt deren Opfern die notwendige Unterstützung, sondern birgt auch weiteres Eskalationspotenzial.

Das Konfliktverständnis ändern

Auch wenn der systematische Umgang mit hybriden Konflikten bisweilen noch eine Terra incognita darstellt, ist der erste Schritt auf bekanntes Terrain klar: Es gilt, Spannungen und Konflikte als kontinuierliche Variablen der Verhaltenskoordination von Individuen und Gruppen zu begreifen. Mit

festen Bestandteilen beider Definitionen. Auch beim Mobbing wird indirekt geschossen, hinterhältig sabotiert und der Angriff nicht offen als solcher benannt.

Mit Prävention der Bedrohung begegnen

Die Aufgabe, generalisierbare Lösungsstrategien für hybride Konflikte zu entwickeln, sollte im Hinblick auf das große Spektrum, das von internationalen bis hin zu zwischenmenschlichen Konflikten reicht, ein zentrales Anliegen von Wissenschaft und Gesellschaft werden. Im Kern muss es darum gehen, das nicht Greifbare greifbar, das Unsichtbare sichtbar zu machen und die Prävention in den Vordergrund zu stellen. Auf der Suche nach einer Strategie, hybriden Bedrohungen zu begegnen, schreibt das Bundesministerium der Verteidigung in Bezug auf internationale Konflikte auf seiner Webseite:

„Antworten auf hybride Bedrohungen liegen auch im zivilen Bereich. So können durch präventive politische Maßnahmen mögliche Angriffspunkte im Keim erstickt werden. Dazu zählt



Bildquelle: stock.adobe.com/Getmilitaryphotos
Bildquelle: stock.adobe.com/aslandelight

gutem Konfliktmanagement interveniert man nicht erst, wenn von Krieg die Rede ist, und legt nicht die Hände in den Schoß, wenn es zu einem Waffenstillstand gekommen ist. Gutes Konfliktmanagement bedeutet, Konflikte als kontinuierlich, wiederkehrend und als selbstverständlichen Teil menschlicher Interaktion zu betrachten.

In Summe führt dies zu der Erkenntnis, dass trotz breiter Sympathie für Winnetou dessen Konfliktmanagementverständnis überholt ist. Dennoch soll das letzte Wort sein schöpferischer Vater bekommen, wenn er im Buch *Ardistan und Dschinnistan* durch Marah Durimeh im Gespräch mit seinem Alter Ego Kara Ben Nemsî erklärt:

„Wie man den Krieg führt, das weiß jedermann; wie man den Frieden führt, das weiß kein Mensch. Ihr habt stehende Heere für den Krieg, die jährlich viele Milliarden kosten. Wo habt ihr eure stehenden Heere für den Frieden, die keinen einzigen Para kosten, sondern Milliarden einbringen würden?“ (1. Kapitel)

Literatur

Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) (2019): Was sind hybride Bedrohungen? BMVg.de, 23. September 2019. Online abrufbar unter: <https://www.bmvg.de/de/themen/sicherheitspolitik8/hybride-bedrohungen/was-sind-hybride-bedrohungen-13692>.

May, Karl (2005/06): *Ardistan und Dschinnistan*. Manuskriptfassung: Der Mir von Dschinnistan. 2 Bde. Bamberg/ Radebeul: Karl-May-Verlag.



Anzeige

Die MEDIATION

ALS APP

LADEN SIE SICH JETZT DIE APP HERUNTER UND LESEN SIE DIE AKTUELLE AUSGABE KOSTENFREI ONLINE

- ✓ Alle Ausgaben online und jederzeit verfügbar
- ✓ Zeitschriftenarchiv mit Volltextsuche für Premium-Abonnenten für 64,20€/Jahr
- ✓ Auch mit Print-Abonnement koppelbar für nur 1€ Aufpreis pro Heft

AUSSERDEM:
 AB SOFORT AUSGEWÄHLTE ARTIKEL DER ZEITSCHRIFT „DIE MEDIATION“ NUN AUCH ZUM HÖREN IM PODCAST UNTER DIE-MEDIATION.DE

Freischaltcode
MediationDigital